

Weil wir Werte leben wollen

VBE veröffentlicht repräsentative forsa-Umfrage zu Werteerziehung an Schule

Es braucht mehr Werte- und Demokratieerziehung an Schule. So lautet die Forderung, die von Seiten der Politik als Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen und zunehmend extremistische Tendenzen in Deutschland vielfach zu hören ist. Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) teilt diese Auffassung und mahnt nicht zuletzt seit den alarmierenden Ergebnissen aus der von ihm beauftragten Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“ aus dem Jahr 2016 zum Handeln. Um einen Beitrag zu einer konstruktiven Wertedebatte zu leisten, hat der VBE am 09. November 2018 mit einer repräsentativen forsa-Umfrage erstmals Ergebnisse geliefert, die einen Abgleich zwischen den Erwartungen von Eltern und den Einschätzungen von Lehrkräften zu diesem komplexen Thema ermöglichen.

Ein Kernergebnis: Eltern wie auch Lehrkräfte formulieren in überwältigender Deutlichkeit, wie wichtig Ihnen das Thema Werteerziehung in Schule ist, sie sehen aber gleichzeitig erhebliche Defizite, weshalb Schule dem nicht in ausreichendem Maße nachkommen kann. Welche Forderungen sich daraus für den VBE ergeben, sehen Sie hier nachfolgend. Weitere Forderungen und alle Informationen zur Studie finden Sie unter www.vbe.de/service/meinungsumfragen/.



Breites Medienecho auf VBE-Studie zum Thema Werteerziehung

Forderungen des VBE zu Werte- und Demokratieerziehung an Schule:

- fächerübergreifende Verankerung und Priorisierung aller Erziehungs- und Bildungsziele in den Lehrplänen von Schulen,
- mehr Flexibilität, freie Gestaltungsräume und vor allem mehr Zeit für Schule, um Werteerziehung zu implementieren und erlebbar machen zu können,
- Verständigung auf einen gemeinsamen Wertekanon, der Orientierung für alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bietet,
- Bereitstellung der notwendigen Ressourcen durch die Politik, u. a. die Einsetzung multiprofessioneller Teams, den Ausbau von qualitativer, wertorientierter Ganztagschule und adäquate Voraussetzungen für die Erziehungspartnerschaft zwischen Lehrkräften und Eltern und
- ein verbessertes, intensiveres und standardisiertes Angebot von Veranstaltungen zur Werteerziehung in allen Phasen der Lehreraus- und -fortbildung.

Überraschungen erleben

Wer würde da nicht „ja“ sagen? Mit vollem Elan nimmt der Gedächtnistrainer die Bühne und Sekunden später auch den ganzen Saal für sich ein. Ob die Anwesenden sich gerne Dinge schneller einprägen und länger merken würden, fragt er. Die 600 Teilnehmenden auf der Herbsttagung des Deutschen Lehrertags in den Westfalenhallen Dortmund nicken einmütig – aber skeptisch. Kaum 40 Minuten später ist klar: Der Mann hält Wort. Mit einer einfachen Lernmethode, die auch im Klassenzimmer angewendet werden kann, werden assoziative Lernbrücken gebaut. In wenigen Minuten lernen die Lehrkräfte nicht nur die letzten 10 US-Präsidenten auswendig, sondern zum Schluss sogar ein paar Worte thailändisch. Alle, die nicht dabei waren, können sich unter www.gregorstaub.com über die Methode informieren.



Der Deutsche Lehrertag in Dortmund fand am 16. November 2018 statt und wurde gemeinsam vom Verband Bildungsmedien e. V., dem VBE Bundesverband und dem VBE Nordrhein-Westfalen ausgerichtet. Er stand unter dem Motto „Neue Wege gehen?!“. Und so diskutierte Mathias Richter, der Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung in Nordrhein-Westfalen ist, als Vertreter der Kultusministerkonferenz mit dem Bundesvorsitzenden des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, und dem Vorsitzenden des Verband Bildungsmedien e.V., Dr. Ilas Körner-Wellershaus aktuelle Herausforderungen und mögliche neue Wege. Klar wurde aber: Alle Herausforderung werden momentan von dem akuten Lehrermangel überlagert. Der Bundesvorsitzende Beckmann brachte es auf den Punkt: „Es müsste doch leicht zu errechnen sein, dass ein Kind, das heute geboren wird, in sechs Jahren einen Schulplatz braucht. Das sollte kein Kultusministerium überraschen.“ Der Applaus der Lehrerinnen und Lehrer gab ihm recht.

Übrigens: Der nächste Deutsche Lehrertag findet im Rahmen der Leipziger Buchmesse am Donnerstag, 21. März 2019, statt. Information unter www.deutscher-lehrrtag.de

Deutscher Lehrertag



Umfrage unter Kita-Leitungen: DKLK-Studie 2019

Bereits zum fünften Mal werden 2019 mit der DKLK-Studie Ergebnisse zur Wertschätzung und Anerkennung von Kita-Leitungen in Deutschland präsentiert. Kita-Leiterinnen und Kita-Leiter laden wir herzlich dazu ein, an der deutschlandweiten Umfrage zur Studie teilzunehmen. Durchgeführt wird die Erhebung von KiTa aktuell und dem Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) in Kooperation mit dem Verband Bildung und Erziehung unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Ralf Haderlein. Die Ergebnisse, die wir mit einem Aufruf zum Handeln an die Politik verbinden wollen, werden auf dem Deutschen Kitaleitungskongress 2019 offiziell vorgestellt. Das große Medienecho, das diese Befragung in den vergangenen Jahren hervorgerufen hat, hat dazu beigetragen, die Belange der Kitas in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen und auf diese Weise Politik und Gesellschaft auf Missstände aufmerksam zu machen, die Kitas in ihrem Alltag zu bewältigen haben. Diesen Weg wollen wir auch 2019 mit Ihrer Hilfe weiter beschreiten und bitten Sie daher, an der anonymen Umfrage teilzunehmen. Ihre Teilnahme als Kita-Leitung ist über diesen [Link](#) möglich.



Der VBE im Gespräch: MdB Dr. Ernst Dieter Rossmann, SPD

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Ende September den Bundestagsabgeordneten Dr. Ernst Dieter Rossmann, SPD. Rossmann ist seit Januar 2018 Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung.

Ein Fokus des Gespräches lag auf dem Thema Bildungsfinanzierung. Rossmann verwies darauf, dass es das Ziel sein müsse, Investitionen nicht befristet, sondern dauerhaft sicherzustellen. Mit Blick auf den DigitalPakt Schule mit einem avisierten Volumen von 3,5 Milliarden Euro in dieser Legislaturperiode stimmten Rossmann und Beckmann darin überein, dass es nachhaltiger Finanzierungen bedürfe. Laut Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung müssten jährlich allein rund 2,8 Milliarden Euro investiert werden, um Schulen mit entsprechender Infrastruktur auszurüsten.

Einen Nationalen Bildungsrat begreift Rossmann als Chance, wenn dieser die gesamte Bildungsbiografie von Menschen in den Fokus nimmt. Bislang fehle es an einer Institution, die dies in ausreichendem Maße tue. Laut Rossmann müsse eine solche Institution Bildung themenspezifisch denken und weiterentwickeln. Als wichtige Bereiche nannte er Bildungskonzepte für eine alternde Gesellschaft, die Behandlung von Integrations- und EU-Themen und die Entwicklung von hybriden und digitalen Lernformen. Mit Blick auf sein Plädoyer, hierbei die gesamte Bildungsbiografie in den Blick zu nehmen, mahnte er in Richtung Kultusministerkonferenz an, dass diese sich noch zu wenig mit den Themen Kita und Berufsbildung beschäftige. Die Entwicklung im Kita-Bereich sei besorgniserregend, darin stimmten Beckmann und Rossmann überein, wenn man die rückläufigen Ausbildungszahlen betrachte. Einig war man sich darüber, dass etwa im nationalen Bildungsbericht erhoben werden müsse, wie viele Personen in die vollzeitschulische Erzieherausbildung gehen. Dies sei ein Steuerungsinstrument, man müsse aber den Status quo und Bedarf kennen. Beckmann betonte, dass dies auch und gerade mit Blick auf den verkündeten Ganztagsanspruch für Grundschulkindern ab 2025 von zusätzlicher Dringlichkeit sei, da sich hierdurch die erforderlichen Personalressourcen nochmals deutlich erhöhen würden.

Ein weiteres Thema war die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule. Rossmann betonte, es sei wichtig, dass von Eltern ein echtes Interesse und ein Mitwirken ausgehe und Schule nicht als reine Dienstleistungsinstitution verstanden werde. Hierfür müsse Eltern mehr Zeit einräumt werden, um sich entsprechend einbringen zu können. Dies würde positive Effekte, etwa in puncto Integration erzielen. Beckmann betonte, dass man diese Frage mit Elternverbänden diskutieren wolle. Er wies darauf hin, dass eine gelebte Erziehungspartnerschaft nicht erst in der Schule, sondern bereits in der vorschulischen Phase gestärkt werden müsse. Für Rossmann sind es vor allem handlungsfokussierte und lebensnahe Angebote, über die man Eltern mitnehmen muss. Digital Labs für Eltern könnten seiner Einschätzung nach beispielsweise dazu beitragen, das Verständnis von Eltern für die Lebenswelt ihrer Kinder zu fördern und deutlicher machen, welche Kompetenzen Schule zu vermitteln habe.

...und im nächsten Newsletter lesen Sie,

was die VBE Bundesversammlung für das nächste Jahr beschlossen hat und welche spannenden Erkenntnisse die VBE-Delegierten von der Athener „Special Conference“ der EUCE (europäische Sektion der Bildungsinternationalen) mitgebracht haben.

Der VBE wünscht
frohe Festtage
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr!

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE